

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 163. Sonnabend, den 10. December 1825.

Etwas über die Logier'sche Methode beim musikalischen Unterricht.

(Fortsetzung.)

Logier's Plan umfaßte zunächst das Klavierspiel, wegen dessen Allgemeinheit, und weil sich damit am besten der durchaus nicht zu entbehrende Unterricht in der Theorie verbinden ließ. Die wenigen Schüler, die er Anfangs bekam, unterrichtete er streng nach seinen eigenthümlichen Grundsätzen, und nach drei Monaten hielt er die erste öffentliche Prüfung ab. Seine Leistungen übertrafen das Gewöhnliche weit; man wurde aufmerksam auf ihn, und bald hatte sich seine Lehranstalt außerordentlich erweitert. Aus der Nähe und Ferne kamen Musiklehrer zu ihm, und eigneten sich für den Preis von 100 Guineen seine Methode an, die auch in London durch Samuel Witbe eingeführt wurde. Einige Zeit darauf sah sich Logier durch eine Flugschrift, die gegen ihn erschien, bewogen, selbst nach London zu gehen und seine Sache zu vertheidigen. Er wurde dort scharf getadelt; es bildeten sich förmliche Verbindungen gegen ihn. Da aber seine Gegner sich größtentheils auf Einzelheiten beriefen, die sie aus Unbekanntschaft mit dem Ganzen seines „Systems“ nicht in dem rechten Zusammenhang aufgefaßt hatten, so wußte er sie stets zum Schweigen zu bringen. Wenn eine Sache, die in sich selber nicht des rechten Halts

entbehrt, durch Kampf und Streit nur gefördert werden kann, so war das auch hier der Fall, und die Logier'sche Methode wurde bald auch außerhalb England, nach Amerika, Spanien und Frankreich verbreitet.

Auf Veranlassung des Königl. Preussischen Ministeriums kam Logier im Herbst 1822 nach Berlin, um dort eine musikalische Unterrichtsanstalt nach seinen Grundsätzen einzurichten. Die Ausführung dieses Werkes ist ihm nicht mißlungen, und sind seine Leistungen durch das belobende Urtheil der Kunstkenner, von welchen ich nur Zelter nenne, gerechtfertigt. Das Königl. Ministerium beabsichtigte zunächst die Verbreitung der Methode in den Seminarien des Preuss. Staats, daher wurden, um dieselbe zu erlernen, im vorigen Jahre mehrere Seminarlehrer auf Königl. Kosten nach Berlin geschickt. Auch ich erfreute mich dieses Glücks, und da ich während eines dreimonatlichen Cursus durch Logier's mündliche Belehrung das Wesen seiner Methode ziemlich genau kennen gelernt habe, so glaube ich nicht ohne Fug ein Wort zu vorurtheilsfreier Würdigung derselben reden zu dürfen. Ich will demnach die Frage

## II.

Worin besteht das Eigenthümliche der Logier'schen Methode?

in Folgendem zu beantworten versuchen.

Die Logier'sche Methode sucht folgende



beide Grundgedanken auf möglichst befriedigende Weise in Ausführung zu bringen:

A. Daß für den Anfänger im Klavierspiel alle abschreckende Schwierigkeiten möglichst beseitigt und ihm schnelleres Fortschreiten und vollkommene Gediegenheit des Spieles dennoch gesichert werden.

B. Daß der Schüler vor musikalischer Oberflächlichkeit bewahrt bleibe, daß er das, was er spielt, ganz verstehe, und das, was er, wenn ihm Gott Anlagen gegeben, selbst erfinde, durch schulgerechte Bearbeitung sich und Andern zum Bewußtseyn bringen könne.

ad A. Daß Logier's Schüler schnellere Fortschritte im Klavierspiele machen, als wir es sonst zu sehen gewohnt sind, und daß die Gediegenheit ihres Spiels fast nichts zu wünschen übrig läßt, das werden Alle bezeugen, welche das Leben und Treiben in seiner Schule näher kennen lernten. Es hat das einen dreifachen Grund, und ist derselbe zu suchen:

- a) in den theoretischen Übungen, welche Logier's Schüler treiben;
- b) in dem Gebrauch des Handbildners (Chiroplasten);
- c) in dem gemeinschaftlichen Spielen.

Die Logier'sche Methode ist ein organisches Ganze, dessen einzelne Theile durch einander bedingt sind, und unter einander in nothwendiger Wechselwirkung stehen. Sie wird daher nie von dem in ihrer vollen Bedeutung erfaßt werden, der bei ihren einzelnen Thätigkeiten und Erscheinungen stehen bleibt, ohne die verschiedenen Beziehungen und den ganzen Zusammenhang derselben einzusehen. Nicht besteht die Methode im Gebrauche der Chiroplasten, nicht in den theoretischen Übungen, nicht im Zusammenspielen, nicht in einer Menge

unwesentlicher Nebenbinge\*), sondern in einer gelungenen Verbindung dieser Einheiten und in dem gut berechneten, gemeinsamen Einwirken derselben auf eine tüchtige musikalische Bildung. Es gehen daher alle diejenigen von falschen Ansichten aus, welche meinen, der Gebrauch des Handbildners sey nur eine unterrichtliche Spielerei, deren die letzten fünf Jahrzehende allerdings so viele hervorgebracht haben, der Unterricht der Theorie sey nur ein prahlerisches Aushängeschild, und durch den Massenunterricht wolle man in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Dem ist nicht also; es lebt in der Methode das Wort von Novalis:

Alles muß in einander greifen,  
Eins durch das Andre gedeihn und reifen.

Zu näherer Einsicht mögen folgende Ausführungen dienen:

- a) Das Klavierspiel wird gefördert durch die theoretischen Übungen.

Letztere sind in ihren Anfängen so beschaffen, daß dadurch dem Schüler das mühsame Notentlernen völlig erspart wird. Er gelangt zur Notenkenntniß, ohne daß ihm ein Wort von Notentlernen gesagt wird, einzig und allein durch den Gebrauch. Wie viel dadurch wenigstens für den guten Muth des jüngeren, oder minder fähigen Schülers gewonnen werde, das bedarf kaum einer Andeutung. Ich bemerke ferner, wie durch die theoretischen Übungen der Schüler fortwährend in dem so wichtigen Notentlesen geübt wird, und wie er dadurch erstarkt zu desto schnelleren Fortschritten im praktischen Spiel.

\*) In London soll ein Musiklehrer bekannt gemacht haben, er werde sich bei seinem Unterrichte, so wie Logier, der Schiefertafeln bedienen.



Eben so wird ihm durch jene Uebungen alles das, was man unter der Lehre von Bersehungssätzen, Vorzeichnung anharmonischer Verwechslung u. s. w. versteht, in kurzer Zeit zum Bewußtseyn und zur Geläufigkeit gebracht, was wiederum auf das praktische Spiel großen Einfluß hat. Und auch im weitem Verfolg des Unterrichtes stehen Theorie und Praxis häufig in belebender Wechselwirkung: der Schüler trägt seine vorher schriftlich ausgearbeiteten Modulationen vor, spielt Sequenzen, und verändert dieselben durch Berechnungen u. s. w.

b) Das Klavierspiel wird gefördert durch den Gebrauch des Handbildners.

Was ist der Handbildner? Eine einfache Vorrichtung, vermittelt deren man bewirkt, 1) daß der Schüler die Finger einer jeden Hand je über fünf Tasten des Klaviers regelrecht halte, und 2) daß, wenn er die ersten, für den Handbildner besonders eingerichteten Uebungsstücke spielt, solches ohne allen Gebrauch der steifen Arme, ohne alle fehlerhafte Verdrehungen der Hände und Finger und ganz allein mit den Fingern, welche wie Hämmerchen niederfallen müssen, geschehe, als welches die Theorie der wahren Art, das Klavier zu spielen ist. Der Handbildner wird etwa zwei bis drei Monate gebraucht, und sein Nutzen erstreckt sich in sofern über die Zeit seines Gebrauchs hinaus, als durch ihn in gedachter Zeit dem Schüler für immer richtige Haltung und Führung der Arme, Hände und Finger gesichert werden. Die Erfahrung lehrt, wie vollkommen Logier den beabsichtigten Zweck durch den Handbildner erreicht, und wer seine Schüler spielen gesehen, der wird darin die herrlichste Bestätigung des von allen gründlichen Klaviermeistern ausgesprochenen Satzes gefunden haben, daß Ge-

naugigkeit, Deutlichkeit und allgemeine Gediegenheit des Spiels nur durch richtige Haltung und Führung der Arme, Hände und Finger zu erzielen seyen.

Man hat die Meinung ausgesprochen, daß der Handbildner doch wohl entbehrt werden könne, indem man ja nur die menschliche Kraft selbst mehr in Anspruch nehmen dürfe, um jene äußerlichen Vollkommenheiten zu erzielen. Es läßt sich aber auf der andern Seite fragen, ob man nicht der Kraft, wenigstens des jüngern und schwächern Schülers, zu viel zumuthe, wenn man von ihm verlangt, daß er seine Aufmerksamkeit nicht nur auf Noten, Pausen und Takt, auf Tasten und Fingersatz, sondern auf Arme, Hände und Finger noch besonders richte, was doch ohne Handbildner unumgänglich notwendig ist, wenn man nicht jene steifen, ungeschickten Klavierspieler ziehen will, welche sich nie einen guten Vortrag aneignen können. Sollten wir nicht vielmehr für unsere Schüler die vielfachen Vorrichtungen, die er Anfangs vorzunehmen hat, zu vereinzeln suchen, wenn ihm, der sonst so viel zu lernen hat, ein schnelleres Fortschreiten dadurch gesichert wird?

Sey dem aber auch wie ihm wolle, so hat der Handbildner für Anfänger auch noch einen andern wesentlichen Nutzen. Es wird nämlich dem Schüler dadurch das Auffuchen und Auffinden der Tasten, und somit das ganze Spiel wesentlich erleichtert. Die ersten achtzehn Uebungsstücke bewegen sich alle nur in dem Umfange einer Quinte, und da sie in verschiedenen Tonarten geschrieben sind, so liegt die Hand bei dem einen in dieser, bei dem andern in jener Gegend der Klaviatur stets bestimmt über fünf Tasten. Diese sind daher dem Schüler sicher, und er kann seine



Aufmerksamkeit ganz auf die Noten richten, wodurch jenem verderblichen Fehler vorgebeugt wird, welcher darin besteht, daß der Schüler nicht auf die Noten, sondern nur auf die Tasten sieht. Mittlerweile wird Logier's Schüler auf der Klaviatur dermaßen heimisch, erwirbt sich so viel Fertigkeit und allgemeine Gewandtheit, daß er dann, wenn er anfängt, ohne Handbildner zu spielen, die größten Schwierigkeiten, die das Auffinden der Tasten allerdings Anfangs macht, dennoch mit Leichtigkeit besiegt. Und hier besonders spricht sich der Grundsatz der Logier'schen Methode aus, das Schwere dem Schüler vereinzelt vorzuführen, damit er sich dessen desto eher bemächtigt.

(Die Fortsetzung folgt).

### M i s c e l l e.

Jüngst hatte ein Landmann seinen Sohn zur Stadt gebracht, um ihn einem Kaufmann als Laufpurschen anzubieten. — „Kann er schreiben?“ — fragte der Herr. Ja, das kann er — war die Antwort. — „Auch rechnen?“ — Auch das. — „Weiß er manierlich mit Leuten umzugehen?“ — Ich denke, es soll nicht daran fehlen. — „Kann er Caution machen?“ — Wie viel denn? — „Je mehr, je besser!“ — Nehmen Sie mir's nicht übel — sagte der Vater treuherzig — so viel hat unser gnädiger Herr nicht einmal von seinem Lauser verlangt.

Auflösung der Charade in Nr. 156 dieses Blattes.

Mitternachtblatt.

### G o t t e s d i e n s t.

Am dritten Advent-Sonntage predigen:

zu St. Thomas: Früh Hr. D. Tyschirner,  
Wesp. • M. Klinkhardt,

zu St. Nicolaus: Früh • D. Bauer,  
Mitt. • M. Siegel,  
Wesp. • Lippmann,

in der Neukirche: Früh • M. Ebsner,  
Wesp. • Köhler,

zu St. Petrus: Früh • M. Wolf,  
Wesp. • M. Möbe,

zu St. Paulus: Früh • D. Fittmann,  
Wesp. • M. Sieghardt,

Probepredigt,

zu St. Johannis: Früh • M. Höffner,

zu St. Georgen: Früh • M. Hänsel,

Wesp. Betstunde u. Examen,

zu St. Jacob: Früh Hr. M. Adler,

Katechese in der Freischule: Hr. Möckel,

reform. Gemeinde: Früh • Past. Hirzel,  
Communion,

Wesp. Betstunde.

Montag Hr. M. Küdel,

Dienstag • M. Eichorius,

Mittwoch • Niebold,

Donnerstag • Henze,

Freitag • Sächse.

B ü c h n e r:

Hr. D. Bauer und Hr. D. Goldhorn.

Heute Nachmittage um halb 2 Uhr in der  
Thomasikirche:

Kommt, kommt herzu — von Schicht.

Morgen in der Kirche St. Pauli:  
Gesang von Piskwig.

Dr. A. Fest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.



# Börsen in Leipzig

am 9. December 1825.

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.			Course in Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k. S.	139	Louisd'or à 5 Thlr.....	—	108
do.	2 Mt.	138½	Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.....	—	15½
Augsburg in Ct.....	k. S.	101½	Kaiserl. .... do. .... do.....	—	14
do.	2 Mt.	100½	Bresl. .... do. à 65½ As do.....	—	12½
Berlin in Ct.....	k. S.	108½	Passir. .... do. à 65 As do.....	—	11½
do.	2 Mt.	—	Species.....	—	1½
Bremen in Louisd'or.....	k. S.	108½	Verl. { Preuss. Courant.....	—	108½
do.	2 Mt.	107½	{ Cassenbilletts.....	101½	—
Breslau in Ct.....	k. S.	108½	Gold p. M. fein colln.....	—	—
do.	2 Mt.	—	Silber 18löth. u. dar. do.....	—	—
Frankfurt a. M. in WG.....	k. S.	101½	do. niederhaltig... do.....	—	—
do.	2 Mt.	100½			
Hamburg in Banco.....	k. S.	149½	K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.....	—	—
do.	2 Mt.	147½	{ Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	128½	—
London p. L. st.....	3 Mt.	6. 14½	{ Actien der Wiener Bank.....	1218	—
do.	—	—	{ K. k. östr. Metall. à 5 pCt...	94½	—
Paris p. 300 Fr.....	k. S.	—	{ K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	—
do.	2 Mt.	79	{ à 4½ in preuss. Ct.....	89½	—
do.	3 Mt.	78½	{ Dergl. mit Prämien - Scheinen	—	—
Wien in Conv. 20 Kr.....	k. S.	101½			
do.	2 Mt.	—			
do.	3 Mt.	100½			

## Bekanntmachungen.

Theateranzeigen. Morgen, den 11ten: Faust. Oper von Spohr.

Dienstag, den 13ten, neu einstudirt: Romeo und Julia. Trauerspiel.

Mittwoch, den 14ten: die schöne Müllerin, Dem. Ganzi, Köschen, als erste Antrittsrolle.

Freitag, den 16ten: stille Wasser sind tief.

Sonntag, den 18ten: Tankred, Dem. Ganzi, Amenaide.

In Folge der verschiedenen an die Theaterdirektion in diesem Blatte ergangenen Aufforderungen sieht sich dieselbe zu erklären veranlaßt, daß sie sich außer Stande sieht, auf namentlich nicht unterzeichnete Aufforderungen einzugehen. Wünsche, die entweder in diesem Blatte mit Namensunterschrift oder privatim gegen die Theaterdirektion ausgesprochen werden, wird sie sich ein Vergnügen machen zu erfüllen, in so fern sie mit den Verhältnissen des Instituts vereinbar sind, und in so fern sie nicht gegen diejenigen Rücksichten streiten, welche die Direktion auf das ganze Publikum zu nehmen hat.

Anzeige. Heute Abend halb 7 Uhr ist Quartett-Unterhaltung auf dem Gewandhause. Billet.- für Fremde à 16 Gr. sind am Eingange des Saals zu bekommen.

Matthäi, Lange, Meyer, Voigt.

Bekanntmachung. Von 12. d. M. an können die einhalbjährigen, den 31. Decbr. d. J. gefälligen Zinsen der hiesigen Stadt-Anleihe, in der Schöfstube erhoben werden.

Leipzig, den 10. December 1825.



**Bekanntmachung.** Meinen verehrten Kunden, welche mir als Verleger des Schönauer Bieres ihr Vertrauen schenken, zeige ich hiermit an, daß ich das Schönauer Bier aufgegeben, dagegen vom heutigen Tage an, das Verlegen des Breitenfelder Bieres übernommen habe. Indem ich nun für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe mir auch für die Zukunft zu erhalten.

Johann Gottlieb Koch, wohnhaft auf der Fleischergasse Nr. 218.

**Bekanntmachung.** Freunden der Kunst gebe ich mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich Montags, den 12. December, in der grünen Linde, eine

**Declamatorische Abendunterhaltung**

geben, und darin mehrere Gedichte von Schiller, Körner, Langbein, Grubel u. a. sprechen, am Schlusse aber die Dorfschule von Solbrig vortragen werde. Der Anfang wird um 7 Uhr seyn.

Kreßschmar.

**Versteigerung.** Künftigen Montag, als den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Anderschen Hause alhier, verschiedene Effekten, als: Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und andere Mobilien öffentlich versteigert werden.

Gräfl. Kleistsche Gerichte zu Volkmarßdorf.

**Literarische Anzeige.** Bei Johann Carl Gottfried Wagner in Neustadt an der Orla und in der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:

**Stimme eines Leidenden**

in

sieben Predigten,

vor

dem Altare sitzend gehalten

von

Christoph Friedrich Tannenberger,

Pfarrer in Reuden bei Zeitz.

(Preis 8 Gr.)

Der Herr Verfasser ist dem Publikum schon bekannt durch das harte Schicksal, das ihm vor 3 Jahren in der schönsten Lebensblüthe den Gebrauch seiner Füße raubte, so wie auch durch die auf seine traurige Lage sich beziehenden 2 Vorträge, welche allenthalben eine freundliche Aufnahme gefunden haben. Der Unterzeichnete macht sich's zu besondern Pflicht, auf die hier angekündigte Sammlung von Predigten das Publikum aufmerksam zu machen, denn es findet in denselben jedes dem Höhern zustrebende Menschenherz eine eben so kräftige als befriedigende Nahrung, und wer sich in den Besitz derselben zu setzen geneigt ist, macht es dem Herrn Verfasser zugleich möglich zu neuen Heilversuchen zu schreiten, da die bereits schon gemachten leider fruchtlos geblieben sind. Diese Stimme eines Leidenden kann auch, einiger darinnen enthaltenen Betrachtungen halber, als Mitgabe für Confirmanden auf ihre gefährlichen Lebenswege Vätern und Müttern bestens empfohlen werden.

S. A. Barth.

**Anzeige.** Auf dem Caffeehause von J. Kuhn ist ganz gutes Stettiner Bier zu haben, und bittet um geneigten Zuspruch. Reichsstraße Nr. 542, Kochs Hof gegenüber.

**Anzeige.** Den verehrten Kunden des am 26. Novbr. verstorbenen Uhrmachers, Herrn August Wilhelm Heyme, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Geschäfte desselben, in Hinsicht guter und billiger Uhren-Reparatur, fortsetzen werde, und bitte das sonst ihm geschenkte Vertrauen gütigst auf mich überzutragen.

Witwe Heyme, geb. Charlotte Wichmann, Böttchergäßchen Nr. 436.



Anzeige. Heute erhielt ich den ersten echten russischen Astrach. Caviar.  
Johann Bernhard Rossi, Petersstraße Nr. 71.

Empfehlung. Unterzeichnete empfehlen sich mit einem schönen Lager Spiel-Waaren, feiner Carlsbader Toiletten in allen Größen, für Herren und Damen, mit und ohne Einrichtung, auch in Pappe; Nürnberger Pfefferkuchen in bester Güte; achten Frankfurter Wachsstock; Ledersbälge und Puppenköpfe in allen Größen, auch mit Glasaugen und Natur-Haaren; einer schönen Auswahl angekleideter Puppen in verschiedenen Größen und Costüm; feine Schach- und Damenbreter, alle Sorten Wiener Bleistifte und Tusche; Chignon-Kämme in Schildkrot und Elendsklau; auch verschiedene neue Spiele.

Jos. Westenrieders Erben, Hohmanns Hof, Petersstraße.

Hausverkauf. In einer der lebhaftesten Vorstädte hiesigen Orts, steht ein Haus aus freier Hand für 7000 Thlr. sofort zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren das Nähere Mittags von 12 bis 2 Uhr, Petersstraße Nr. 122, 3 Treppen hoch.

Rosinen- und Mandeln-Verkauf. Ein Partiechen alte kleinbeerigte Smirnaische Rosinen, soll der Centner mit 8 Thlr., und desgleichen alte süße Mandeln mit 18 Thlr. pr. Centner, beides in Preuß. Courant, in der Wagnerschen Handlung, im Hallischen Pfortchen Nr. 327, verkauft werden; daselbst sind fortwährend immer noch die schönen gutbrennenden Herrnhuter Lichter und Seife, so auch die bekannten beiden Sorten alten Rum zu den bisherigen billigen Preisen zu bekommen.

Verkauf. Caravanen- und andere Sorten feine Thees in Dosen, große und kleine Wachslichter, Sparmaceti- oder Wallrathlichter, empfehlen

Gebrüder Holberg.

Verkauf. Ein Mahagoni-Billard und Billard-Queus in verschiedenen Sorten, einige Duzend Mahagonistühle (etwas ganz schönes) für 6 Stück 26 Thlr. und 2 Mahagoni-Divans, sind fertig zum Verkauf bei

Georg Süß, Burgstraße Nr. 144.

\* \* \* Pariser Schreibtoiletten, schwarze Engl. Tusche, Königsrauch, extraf. Siegellack in 12 verschiedenen Farben, Politur auf Stühle, Tische, Commoden u., Fleckfugeln, Sibir. Sparlampen und dazu gehörende Dochte, verkauft die Commissionshandl. Burgstraße Nr. 90.

Wohlfeile Cattune zu 2½ bis 5 Gr.,

so wie auch feinere in Adrianopels und andern Sorten zu 10, 12, 15 und 20 Gr.; ferner sehr schöne couleure und schwarze Merinos, erhielt

Franz Adolph Riese, Grimmasche Gasse Nr. 578.

J. G. Böhlau, Goldarbeiter,

Hainstraße, nahe am Brühl, Nr. 351, im Bäckerhause, empfiehlt sich mit einem Assortiment von gefassten Steinen und Gold- und Silberwaaren im neuesten Geschmack; alle in sein Fach gehörige Bestellungen werden bei den billigsten Preisen reell und prompt besorgt.

Zu verkaufen sind mehrere Häuser zu verschiedenen Preisen in der Stadt und dessen Vorstädte, wo Käufer ihr Capital sicher und vortheilhaft anlegen können. Einige von diesen Häusern können mit wenig Anzahlung übernommen werden. Das Nähere hierüber ist zu erfahren durch G. Stoll, im Barsußgäßchen Nr. 181.

Zu verkaufen ist ein fast noch neuer blauer Carbanari-Mantel, der dem jetzigen kleinen Besitzer zu lang ist, nebst einer hierzu passenden Jagdmütze. Wo? erfährt man in der Petersstraße Nr. 80, im Hofe, 4 Treppen.



# Johann Gottfried Seyfert,

Nikolaistraße Nr. 601, an der Ecke des Schuhmachergäßchen,  
empfehlte sich mit einer sehr großen Auswahl von seidenen und Cambril-Regenschirmen, auch allen  
Arten Kinderschirmen, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

## Die Leinwand- und Tafelzeug-Handlung von Friderici & Comp., am Markt Nr. 1,

findet sich veranlasst zu bemerken, dass sie alle ihre führenden Artikel auch im Einzel-  
nen zu allerbilligsten Preisen verkauft.

Zu vermieten sind zu Ostern k. J. zwei bis drei Stuben nebst Alkoven, vorn heraus,  
ohne Meubeln. Zu erfragen auf dem Thomaskirchhofe Nr. 102, eine Treppe hoch.

Einladung. Von heute an, wie alle Sonnabende, wird bei mir Karpfen gespeist, wozu  
ich meine Gönner und Freunde ergebenst einlade; auch empfehle ich mich mit echtem Kirchberger  
Weißbier. A. Thiem, in der vormals Straubeschen Schenkwirtschaft.

\* \* \* Ein baumwollener Regenschirm, ein paar grüne Schuhe und 2 Ellen Gros de  
Naple, ist liegen geblieben bei Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

\* \* \* Der vermeinte Theaterfreund und Abonnent wird hiermit ersucht, seine billigen  
Meinungen bei sich zu behalten. Denn Ehre ist es einer Theater-Direction, wenn sie von  
Wünschen oft (behellet wird,) und sie dennoch erfüllen kann. Dagegen zeigt es von dem  
Publikum Geschmack, wenn es eine Rolle lieber mit einer guten als mittelmäßigen Actrice, be-  
setzt zu sehen wünscht. — Uebrigens wird die Gewünschte gebeten, die Arien, die sie in Sing-  
spielen einmal eingelegt hat, nie wegzulassen, damit nicht etwa vermeinte Theaterfreunde ihre  
Galle, über sie, in öffentlichen Blättern ausschütten können.

\* \* \* Um eine baldige Wiederholung der herrlichen Oper Don Juan wird unsere  
wohlthätige Theater-Direction ergebenst gebeten.

Berichtigung. Im gestrigen Stücke dieses Blattes ist in der Empfehlung von  
C. Bacher in der ersten Zeile statt: Unterzeichneter — Unterzeichnete, und in der  
Unterschrift statt: C. Bacher — C. Bucher zu lesen.

## Exhortation vom 9. December.

Grimma'sches Exhort.		Ranstädter Exhort.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Frankfurter fahrende Post	9	Die Frankfurter reitende Post	5
Vor mittag.		Frn. Deconomen G. Stein, Hinrichs u. Gose-	
Die Dresdner reitende Post	6	wig, v. Bergau, Heringen u. Kofla, im g. Adler	6
Die Dresdner Postkutsche	8	Fr. Lauffot, v. Beaune, im Hotel de Baviere	6
Nach mittag.		Vor mittag.	
Frn. Hoffhauspieler Pauli u. Devrient, von	2	Ein Kass. Kass. Courier, v. Weimar, pass. durch	2
Dresden, passiren durch		Nach mittag.	
Halle'sches Exhort.		Frn. Oberförster Heyer u. Junius, v. Ziegelrohe	
Gestern Abend.		u. Sandgrasrohe, im g. Adler u. b. Pfm. Schwabe	
Fr. Landammerrat v. Beer, a. Köthen, u. Amts-	12	Eine Estafette von Lützen	3
Inspect. Diege, a. Kloster-Morgenstern, im Ho-		Fr. v. Bülow, Obereinfahrer, v. Dürrenberg, im	3
tel de Baviere		goldnen Adler	
Vor mittag.		Hospital Exhort.	
Auf der Berliner Post: Fr. Kfm. Leiberich, aus	5	Gestern Abend.	
Berbst, passirt durch		Eine Estafette von Borna	
Die Hamburger reitende Post	6	Vor mittag.	
		Die Prag- und Wiener reitende Post	
		Die Altenburger fahrende Post	